



Ichon lockten die Arbeiter mit 'Freiheit' und 'Gleichheit', um nachher die Ernüchterten und Abwärtstretenden einfach zu annektieren. Was damals die Sansculotten-Seele inständig verfolgte, das wird heute beubt auf Rhein betrieben, das Ziel klar im Auge: Kolonisation von Deutschland, dann Germanisierung in der Anwendung der Mittel ist der Hauptsache von jeder Artzweck gewesen. Und jeder Franzose, der dort tätig ist, ist erfüllt von dieser 'heiligen Mission' und jedes Wort ihm ist 'heilig'. Der Erste des Imperium Romanum wendet auch die politischen Methoden des alten Rom an: Kampf gegen die nationale Einheit, gegen den 'Panromanismus'. Diese Einigkeit zu zerlegen, Brechen zu zerlegen, Abolition und Trikotier zu schaffen unter den einzelnen Stämmen, daran hat Frankreich schon während des Krieges gearbeitet, und jetzt nun seine Willkür in höchstem Maße fort. Frankreich hat aus der Geschichte gelernt. — Und noch eins. Rom lebte von der Arbeit, dem Tribut der unterworfenen Völker. Reich nicht heute in Frankreich; Deutschland saßt alles! Wir sind Millionen Romanen. Können liefern jährlich, Milliarden schenken, sind Arbeit frohen, obwohl wir, weiß Gott, nicht schuldig sind. Und hilft es Frankreich, seinem Widerstand, seiner Gesundheit, dem Volk? Nicht nicht und im alten Rom, das Kommissionen und Befehlshaber eine Drogenhandeln führen, doch sich nur ein kleiner Kreis von Kaufleuten, Spekulanten und Geldmännern mochos bereichert, die Masse des Volkes aber leer aussieht, arm bleibt! Nord-Deutsche brandmarkt diesen Wahnsinn im Übermaß: — 'Der Anblick all dieser Kommissionen, die aus dem Vankerrück des Volkes weichen, — (Rollen 2000 Millionen im Jahre) — sei eines der widerlichsten Bilder, die mich jemals gesehen.' — Ist es auch Wahnsinn? — So hat es doch Methode.

Als Schlüsselwort zu diesen Erörterungen ist zu setzen: Am Rhein entscheidet sich nicht nur der Kampf zwischen Frankreich und Deutschland. Am Rhein entscheidet sich die Zukunft Europas. Ein französischer Rhein aber wäre der endgültige Zusammenbruch Europas mit unabsehbaren Auswirkungen auf die ganze Welt.

### Kommt die Umlage?

Der Landbund Braunschweig schreibt: Die Grundrentenbesitzer haben auf ihrer Konferenz am 22. März in Berlin mit allen Stimmen, ausgenommen diejenigen Paperns, beschlossen, nicht nur die Votagebeitragsumlage noch für dieses Jahr beizubehalten, sondern sie, wenn möglich, auch auf Kartelle auszugeben. Landbund, Bauernvereine und Bauernbund haben sofort in erfreulicher Einmütigkeit dagegen Stellung genommen und auf die Gefahren hingewiesen, die ein Fortbestehen der Umlage für unsere Volkswirtschaft haben würde. Braunschweiger — Mangelwirtschaft! Die Erörterungen zur Zeit der französischen Revolution, während des Krieges und im Kampfstand gegen die Willkür dieser Gleichung mit erschreckender Deutlichkeit! Zudem steht zu befürchten, daß sich im Reichstag eine Mehrheit für die Umlage finden wird, da die Mehrzahl der Herren Reichsvertreter dort ja nicht nach sachlichen, sondern nach parteilichen Erwägungen abstimmen pflegt. Auch die Angst vor der Straße spielt häufig eine große Rolle. Darum hat sich jedes einzelne unehrliche Mitglied der Umlage-Verordnungen seiner eigenen Willkür heraus und an der Hand des im von uns im Landbund zur Verfügung gestellten reichhaltigen Materials, die ihm nehestehenden Verbraucher, Abgeordneten, beherrschende Stellen usw. auf die verhängnisvollen Folgen hinzuweisen, die eine Weiterbestehen der Umlage insbesondere für die städtische und in Deutschland Ernst machen. — Sunnerbot von Millionen: es sind dies alles nur Stappen auf der ab-

wässigen Bahn, die unter Volk mit immer wachsender Verwirrung hinführt, wenn es der deutschen Landwirtschaft nicht noch im letzten Augenblick gelingt, es durch Hebung unserer heimischen Erzeugung zum Ausbruch zu verhindern.

### Franszösische Einschüchterungsversuche

Paris, 12. April. Ein Mitglied der Reparationskommission erklärte dem Vertreter der 'Daily Mail', daß die Antwort der Reichsregierung auf die Reparationsnote nur als 'Wort ohne Inhalt' betrachtet werden könne. Da Deutschland mit dieser Antwort bis zur Erklärung der Genues-Konferenz gäherte, so beweise das, daß es das Reparationsproblem aufwerfen wolle. Man könne die Note des Anglers nicht als letzte Wort betrachten. Sollte sie aber dennoch das letzte Wort sein, so würde das in Wahrheit die Rückkehr zum Kriegszustand bedeuten. 'Deure' meinet: Der englische Vertreter in der Reparationskommission, Sir Robert Robinson, habe in der Sitzung der Reparationskommission darauf hingewiesen, daß es gefährlich und unangemessen wäre, wenn die Kommission von den Entente-Regierungen Sanktionen gegen Deutschland zu verhängen. Dementsprechend würde die Reparationskommission gewissermaßen abhaken und außerdem unheimlich die Verhandlungsbereitschaft in Genua gefährden. Andererseits soll nach dem 'Deure' auch der französische Finanzminister auf die Frage der Mitglieder der Reparationskommission erklärt haben, es sei besser, nichts zu überflüssigen. 'Deure' ist der Ansicht, daß die Reparationskommission eine abweichende Haltung einnehmen werde. Die Kommission könne sich ja bis zum 31. Mai vertagen. Bis zu diesem Zweck sei Deutschland ja Zeit gelassen worden, um die Budgetmaßnahmen zu treffen, und bis zu diesem Zeitpunkt sei zu hoffen, daß die Konferenz von Genua einen Umschwung herbeiführt.

### Die Industriepionage in Oberschlesien

Breslau, 12. April. Was schon vor der Zuteilung Oberschlesiens an Polen die ausländische Industriepionage ziemlich reichlich man beschaffte sich eingehendes Material über den Wert der ober-schlesischen Industrie und landwirtschaftliche Verhältnisse der Kohlen- und Stahlabetriebe und der Nutenwerke bis ins kleinste aus, sogar Beschäftigten von Werken nach Ausländer vor — so nimmt sie jetzt in Oberschlesien einen immer mehr zunehmenden Umfang an. Dabei treten polnische Techniker in erhöhtem Maße als Spione auf, Leute, die auch zu den polnischen Konsulaten in Deutschland enge Beziehungen haben. Sie arbeiten vor allem im Dienste der französischen Regierung, und die polnisch-französischen Verbindungen laufen demnach immer, die deutschen Interessen in Oberschlesien gang in ihre Hände zu bekommen. Man nimmt aus genauem Einblick in die Betriebe sehr wichtiger Fabrikationszweige und brängt sich jetzt nicht mehr mit detaillierten Angaben über Förderung, Verlauf und Absatz von Steinkohlen, Zusammenfassung der Beschäftigten, Erzeugnissen der Eruben, System der Arbeit, Zahl der Beschäftigten, Stützungen über Kohlen- und Schmelzfabrikation, auf dem Weltmarkt wieder Fuß zu stellen, werden verhindert, wenn sich die Ausländer die Methoden und Wege aneignen, die die deutsche Industrie zu Nutzen und Erfolg gebracht haben. Die Arbeit der Spionagetätigkeit in der ober-schlesischen Industrie ist sofort, der den Vorteil im Rück-sicht der polnisch-französischen Gesellschaft zur Ausbeutung der städtischen Eruben in Oberschlesien führt. Man will ein neues ausländisches Interessengeld in Oberschlesien schaffen.

### Verhaftung eines deutschen Reichshauptmanns durch die Polen

Dieser Tage sind, nach einer Meldung der 'Wälbinger Ztg.', in Neu-Webanau, einem der fünf unweitesten Reichshäupter, der Reichshauptmann Zitzler in ein gewisses Schicksal gekommen, das von den polnischen Behörden verurteilt worden. Als Grund der Verhaftung wurden angebliche Polvergehen und Schmähdreden gegen Polen angegeben. Derselben ist inzwischen gegen hohe Kaution wieder aus der Haft entlassen worden, während Schirmhüter noch in Haft verbleibt.

### Im Lande der Verheißung

Ein deutscher Kolonialroman  
49) von  
Frieda Freier von Wilow.  
Malen drehte die Hände ineinander. Ihre Lippen zitterten. 'Ist denn so etwas möglich,' murmelte sie. 'Auch der ruhige Jorden war sehr erregt.'  
'Die Mission am Ras Plaque ist einseitig worden,' fuhr er fort; 'und wahrlich! Ich habe die unsere Plantage auch bewirtschaftet, die Kolonien. Ich glaube, unter Leben danken wir heute Ihnen, gnädige Frau.'  
'Sont noch eine Glöbpost?' fragte Malen mit bitterem Gohn.  
'Der Herr Konul hat schweres Gollieber. Ich war eben auf dem Konulat. Der Vater Deubonne und der Stabsarzt von der 'Anurik' waren dort.'  
'Wenn wir alle tot sind, dann werden sie vielleicht in Deutschland Ernst machen,' sagte Malen dumpf. 'Eher faum. Es lohnt noch nicht. Nieber Gott, ist es denn zu ertragen!'  
Sie brach plötzlich in schluchzendes Weinen aus. Traurig küßte sie Jorden's fort.  
'Nur heute nicht vom Gollers leben!' dachte Malen. 'Man schämt sich zu sehr.'  
Mittags ließ sie einen Korb mit Fruchtsaft, von ihrer eigenen Bereitung in das deutsche Konulat schicken. Sie wollte nicht aus dem Hause gehen.  
Immer quälte sie der Gedanke an Witman, den furchigen, tüchtigen, lebenswürdigen Witman! In welcher Lage war er denn! Aufgegeben, verlassen, verloren vor den Augen derer, die die Macht gebot hätten, ihm zu helfen!  
Sie war so erregt, daß sie es nirgends ausblieb.  
Kubels warbete sie von einem Raum in den anderen.  
Die Bedacht nahm sie nicht an. Doch 'Alle Welt' sah nach ihrem Finden ergründete, fiel ihr nicht auf. Endlich, gegen Abend, kam der Herr Konul. Malen war mittlerweile nach der Gesellschaft eines befreundeten Lebens schickliche geworden und empfing die Franzosen.

### Schwere Angriffe auf den Reichs-Arbeitsminister

Während der Beratung des Geis des Reichsarbeitsministers in Caplansstufung des Reichstages zeigte sich ein in offiziiellen Pressebericht nicht wiedergebener Zwischenfall. Der Führer des Nationalverbandes Deutscher Berufsverbände, Reichstagsabgeordneter Geisler, stellte an den Reichs-Arbeitsminister die Frage, weshalb er nicht gegen den Ferrer und das verfassungswidrige Monopol der verbundenen Gewerkschaften unternehme. Er beständige sogar die Verträge der Gewerkschaften, mit Hilfe verfassungswidrige Tarifverträge die nationalen Arbeiter und Angestellten wieder in die Gewerkschaften hineinzuzwingen. Im Minister's Berichterstattung soll der Reichsarbeitsminister sogar vorgeschlagen haben, daß an Stelle der von den Gewerkschaften angebotenen Raumangehörigkeit der Arbeiter und Angestellten zu den Gewerkschaften ein 'Abhängigkeit' an ihre Kassen treten solle, was daselbe sei. Der Minister mochte sich dazu äußern. Ferner brach der Reichsarbeitsminister darüber die Reichsberichterstattung, daß er die Arbeiter, Handwerker-Gesellen und Angestelltenverbände des Nationalverbandes Deutscher Berufsverbände als nicht tariffähig abzuweisen versuche, obwohl sie — wie ihre ca. 300 Tarifverträge beweisen — tariffähig und tariflich seien. Er wolle sie dadurch unterdrücken lassen. Voriges Jahr gab der Minister als Grund an, der Nationalverband Deutscher Berufsverbände gehöre nicht zur Zentralarbeitsgemeinschaft, sei also 'nicht anerkannt'. Dieser Vorwand ist dem Minister dadurch entzogen worden, daß die Arbeitgeber dieser Zentralarbeitsgemeinschaft der Nationalverband Deutscher Berufsverbände öffentlich als tariffähig anerkannt hat. Demnach verurteilte sich der Minister hinter einem von ihm bestellten 'Gutachten' der Gewerkschaftsverbände des 'Sozialpolitischen Ausschusses' des vorläufigen Reichs-Vertragsausschusses, die als berufliche Gegner des Nationalverbandes Deutscher Berufsverbände als 'Umschlager' wegen Unbereitschaft abgelehnt werden müssen. Die Verträge eines Geschäftlich dieses Streites einzuwirken Sonderfähigkeitsausföhrung habe der Minister seinen objektiven Vorhaben, sondern einen Angehörigen des sozialdemokratischen Arbeiterverbandes befehlt. Für einen Minister dürfen aber keine Gewerkschaftsinteressen, sondern nur die Verfassung und das Recht gelten. Auf diesem Standpunkt stände der Abgeordnete Geisler nicht etwa allein. Sondern die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Reichliche Volkspartei händen in ihrer überwiegenden Mehrheit auf denselben Standpunkt. Denn sie haben im Reichstagsplenum dafür gestimmt, daß der Nationalverband Deutscher Berufsverbände gleichberechtigt mit den Gewerkschaften sein solle. Der Reichsarbeitsminister erklärte auf diese Anfragen kurz, er könne keine andere Antwort als im Vorjahre geben. Wie er lautet, soll dieser Zwischenfall ein parlamentarischer Nachspiel haben, weil viele Kreise des Reichstages die bisherige beherrschende Unterdrückung der nationalen Arbeitnehmer-Verbands nicht mehr gultig sein wollen.

### Griechenland lehnt den Waffenstillstand ab

Die hier eingetroffenen Nachrichten aus Smyrna melden übereinstimmend, daß Griechenland endgültig die vorläufige eines Waffenstillstandes mit der Türkei nicht anerkennen will, und zwar hauptsächlich wegen der von den Türken verlangten Räumung bestimmter Gebiete.

### 'Selbsthilfe'.

Mit offensichtlichem Bedauern gibt der 'Vorwärts' die Nachricht wieder, daß in Odiereleben Kommanden sich zusammengelockert haben, nach Wärbrecht in die Wohnungen der Landwirten eingedrungen sind und den Landwirten das Jagdschloß erprecht haben, bestellten Acker abzugeben. Das ganze nennt der 'Vorwärts' 'Selbsthilfe gegen Arbeitslosigkeit'. Nicht nur, daß er damit sich durchaus für ein verstandenen erklärt mit den kommunistischen Gewalttaten, gibt er seinem Befehrs einen guten Hinweis, wie man aus gewöhnlichen und hilflosen zu Rand und Kartoffeln kommt und fordert zu offenen Gewalttaten und Mäueren an. Da diese Begriffe allerdings im sozialistischen Wortschatz verpönt sind, spricht man dort lieber von 'Selbsthilfe'.

### Malen Sie, schnell atmend, schüchtern, sagte Josefine ernst: 'Wollen Sie uns Gott danken, daß er uns zu Frauen gemacht hat. Als Frauen genießen wir das Privilegium, immer Herz und Impuls entscheiden lassen zu dürfen.'

'Wissen Sie, ich habe mich noch niemals dankenswerter gefunden, als bei weiblichen Wesen auf die Welt gekommen zu sein,' sagte Malen betroffen. 'Ich fange an zu begreifen, daß es auch das Urdrage geben kann.'

Auf Malens Witten blieb Josefine zum Abendessen. Malen rührte von den Gerichten fast nichts an, bogen trank sie viel eisigkühles Mol und wurde immer lebhafter. Auf ihre eingeleakenen Waden brannten rote Flecken, und ihre Augen glänzten. Auch hatte ihr Gesicht die eigentümliche Blaufläue, die ein Fieber anzuflandem pflegt.

Sie sprach unaufrichtig: über ihren Mann und Wainer, über den Missioner Beta und Maria, über Witman, über den Konul und über Krome.

Dabei hatte sie eine vom Missioner Beta verfertigte Euadelpigrammatik neben sich liegen, in die sie fort und fort einen Blick warf.

'Raffen Sie sich einmal den Puls fäßen,' sagte die Französin.

Malen reichte ihr lächelnd die Sönde hin. 'Mir ist jetzt ungewohnt warm,' sagte sie. 'Aber Sie Hebern hart, meine Liebe.'

'Unmöglich! Wenn Sie wollen, will ich Ihnen gleich eine Seite Grammatikregeln verlesen. Ich bin furdächtig klar im Kopf. Meine Gedanken fahren so geschwinde wie ein Schmelzflug.'

'Trobden. Wir können das ja gleich mit dem Fiebermesser feststellen.'

Das Instrument zeigte vierzig Grad. — Nur widerwillig ließ sich Malen an Bett bringen. Dann lag sie wieder mehrere Tage und Nächte an einem ziemlich tiefen Gollensfieber fest. Es ging die Sage, daß dies Fieber aus Seit unter den Zeitföhrern in Ungarn epidemisch war. (Fortsetzung folgt.)



— 90, Bernsteifen — 75, Sittun Mehlstein — 60, Zuder abg...
Berliner Nachrichten

... v. Berliner Resultatmarkt. Die sehr deutliche Erholung...
Berliner Produktmarktpreise.

Wichtigste Rohmaterial-Notierungen. Großhandelspreise...
Leipzig Notierungen

Table with columns for Gold, Silber, and various international currencies like New-York, Paris, London, etc.

Table listing prices for various types of flour (Weizen, Roggen, Gerste) and other grains.

Table listing prices for various types of sugar, oil, and other commodities.

Table listing prices for various types of metal (Berliner Metallnotierungen) and other materials.

Table listing prices for various types of oil and other commodities.

Table listing prices for various types of oil and other commodities.

Berliner Börse vom 12. April 1922.

Table with columns for 'heute gestern' and 'heute' for various stock indices and market sectors like Festverzinsl. Wertpapiere, Stadtanleihen, etc.

Table listing prices for various types of bonds and government securities.

Table listing prices for various types of bonds and government securities.

Table listing prices for various types of bonds and government securities.

Table listing prices for various types of bank shares and other financial instruments.

Table listing prices for various types of bank shares and other financial instruments.

Table listing prices for various types of bank shares and other financial instruments.

Table listing prices for various types of bank shares and other financial instruments.

Table listing prices for various types of bank shares and other financial instruments.

Table listing prices for various types of bank shares and other financial instruments.

Table listing prices for various types of bank shares and other financial instruments.

Table listing prices for various types of bank shares and other financial instruments.

Table listing prices for various types of bank shares and other financial instruments.

Table listing prices for various types of bank shares and other financial instruments.

Table listing prices for various types of bank shares and other financial instruments.

Table listing prices for various types of bank shares and other financial instruments.